

Vamik D. Volkan

Die Erweiterung der psychoanalytischen Behandlungstechnik bei neurotischen, traumatisierten, narzisstischen und Borderline-Persönlichkeitsorganisationen



Psychosozial-Verlag

Vamik D. Volkan
Die Erweiterung der psychoanalytischen Behandlungstechnik
bei neurotischen, traumatisierten, narzisstischen
und Borderline-Persönlichkeitsorganisationen

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – wie beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturanalytischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wiederaufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapie-Erfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Vamik D. Volkan

**Die Erweiterung der psycho-
analytischen Behandlungstechnik
bei neurotischen, traumatisierten, narzisstischen
und Borderline-Persönlichkeitsorganisationen**

Aus dem Amerikanischen von Gabriele Ast

Psychosozial-Verlag

Titel der Originalausgabe: Psychoanalytic Technique Expanded.
A Textbook on Psychoanalytic Treatment
First and second English versions of this book were published by Oa Press,
Istanbul/London in October 2010 and June 2011 respectively.
This book is copyrighted to Oa Publishing (ISBN: 978-9944-5461-5-7).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Deutsche Erstveröffentlichung
E-Book-Ausgabe 2013

© der Originalausgabe 2012 Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Paul Klee: »Schwankendes Gleichgewicht«, 1922.

Umschlaggestaltung & Layout: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Satz: Andrea Deines, Berlin

ISBN Print-Ausgabe 978-3-8379-2217-2

ISBN E-Book-Ausgabe 978-3-8379-6594-0

Inhalt

Danksagung	9
Über dieses Buch	11
Teil I	Psychoanalytische Behandlung der neurotischen Persönlichkeitsorganisation
Kapitel 1	Das therapeutische Setting 27
Kapitel 2	Initiale Fantasien und Hindernisse 39
Kapitel 3	Was behandle ich? 47 Teil 1: Fragen zu Beginn der Behandlung
Kapitel 4	Was behandle ich? 59 Teil 2: Das Erstellen einer psychodynamischen Formulierung
Kapitel 5	Therapeutische Mitteilungen in der Anfangsphase 67
Kapitel 6	Freuds Liste der Widerstände 83
Kapitel 7	Aktualisierung von Freuds Liste der Widerstände 99
Kapitel 8	Eine Deutung geben 121 Die Verknüpfung von »Sich-Erhängen« und »Die-Toilettenspülung-Betätigen«

Kapitel 9	Jahre, in denen sich zwei Menschen in einem Raum treffen	141
Kapitel 10	Therapeutisches Spiel: Es werde Licht	157
Kapitel 11	Ein psychoanalytischer Prozess vom Anfang bis zur Beendigung Fall 1: Ein Schwertkampf	171
Teil II	Personen mit aktualisierten unbewussten Fantasien und transgenerationellen Transmissionen von Traumata	
Kapitel 12	Aktualisierte unbewusste Fantasien	199
Kapitel 13	Ein psychoanalytischer Prozess vom Anfang bis zur Beendigung Fall 2: Eine tote Mutter lebendig machen und zwanghafte Masturbation	213
Kapitel 14	Psychologische Lasten, die von einer Generation an die nächste weitergegeben werden Ein Zusammenprall von Jüdischsein/Einstein und Christlichsein/»Weiß«-Sein	237
Kapitel 15	Das Zusammenspiel äußerer und innerer Kriege	259
Teil III	Personen mit narzisstischer Persönlichkeitsorganisation	
Kapitel 16	Was behandle ich? Teil 3: Das Erkennen von »Spaltung«	293
Kapitel 17	Einführung zu Personen mit narzisstischer Persönlichkeitsorganisation	317
Kapitel 18	Ein psychoanalytischer Prozess vom Anfang bis zur Beendigung Fall 3: Ein Mann, der in einer eisernen Kugel lebte	329

Kapitel 19	Was lehrt uns die Arbeit mit einem Patienten wie Brown?	365
Kapitel 20	Erfolgreiche, masochistische, sadistische, und borderlinenahe Personen mit narzisstischer Persönlichkeitsorganisation	385
Teil IV	Wen können wir sonst noch auf der Couch behandeln?	
Kapitel 21	Ein psychoanalytischer Prozess vom Anfang bis zur Beendigung Fall 4: Die Analyse einer Südstaatenschönheit	411
Kapitel 22	Von der Analyse Jennifers zur Analyse von Personen mit Borderline-Persönlichkeitsorganisation	449
Kapitel 23	Was behandle ich? Teil 4: Technische Überlegungen zur Analyse von Personen mit Borderline-Persönlichkeitsorganisation	459
Kapitel 24	Die Geschichte einer Pischmisch-Spaltungsübertragung, die eine »entscheidende Zusammenfügung« erreicht	485
Coda		495
Glossar		499
Literatur		509
Personenregister		525
Sachregister		529
Über den Autor		533

Danksagung

Die Daten für dieses Buch zu sammeln, nahm viele Jahrzehnte in Anspruch. Früh in meiner Laufbahn als Psychoanalytiker gewöhnte ich mir an, in jeder Sitzung mit meinen Analysanden umfassende Notizen zu machen. Und als ich später, als erfahrener Analytiker, die analytische Arbeit jüngerer Kollegen supervidierte, machte ich mir auch von jeder dieser supervisorischen Sitzungen detaillierte Aufzeichnungen.

Ich möchte den jüngeren Kollegen, die Supervision von mir bekamen oder die mich um Rat baten und mir großzügigerweise erlaubten, klinisches Material ihrer analytischen Fälle in dieses Buch aufzunehmen, meinen Dank aussprechen. Um die Identität der Analysanden schützen zu helfen, wurden die Namen der jungen Kollegen in diesem Buch nicht erwähnt.

Bei der Vorbereitung von zwei Kapiteln dieses Buches arbeitete ich intensiv mit Dr. Gabriele Ast zusammen. Ich danke ihr auch für ihr Engagement bei der Übersetzung dieses Buches ins Deutsche.

Mein spezieller Dank geht an Marianne Morsi für die äußerst sorgfältige sprachliche und grammatikalische Überarbeitung und Prof. Almuth Sell-schopp für das abschließende umfassende fachliche Korrekturlesen.

Dieses Buch wurde ursprünglich von Oa Press in Istanbul/London veröffentlicht. Ich danke Özler Aykan von der Oa Press für die notwendige Erlaubnis für die deutsche Edition dieses Buches.

Ich danke auch Hans-Jürgen Wirth, Christian Thomas Flierl und Daniela Bach vom Psychosozial-Verlag für die große Sorgfalt, mit der sie in Zusammenarbeit mit Gabriele Ast und mir die Veröffentlichung der deutschen Ausgabe dieses Buches vorbereitet haben.

Über dieses Buch

Dieses Buch soll sowohl Lernenden als auch Lehrenden auf dem Gebiet der psychoanalytischen Behandlung als Handwerkszeug dienen. Darüber hinaus richtet sich das Buch an all jene, die wissen wollen, wie die Anwendung der Psychoanalyse als Instrument das Leben verbessern kann. Da es bereits viele ausgezeichnete Bücher zur psychoanalytischen Technik gibt, wird mich der Leser fragen, warum ich diesem Thema noch ein weiteres Buch hinzufüge und worin es sich von den anderen dieser Art unterscheidet. Zunächst möchte ich diese Fragen anhand einer kurzen Beschreibung meines Werdegangs als Psychoanalytiker beantworten.

Meine Eltern waren Türken und lebten auf der Mittelmeerinsel Zypern. Anfang 1957, sieben Monate nach dem Abschluss meines Medizinstudiums an der Universität in Ankara in der Türkei, ging ich in die Vereinigten Staaten von Amerika. Nach dem ersten Jahr als Assistenzarzt für Innere Medizin in Chicago, Illinois, begann ich meine psychiatrische Facharztausbildung an der Universität von North Carolina in Chapel Hill. Nach meiner Facharztausbildung arbeitete ich ungefähr zwei Jahre im Cherry Hospital in Goldsboro in North Carolina. Damals nahm das Cherry Hospital aufgrund der Rassentrennung nur afroamerikanische Patienten auf. Knapp 50 Jahre bevor ein Afroamerikaner, Barack Obama, Präsident der Vereinigten Staaten wurde, kontaminierte der Einfluss von Rassismus und von gesellschaftlichen Sitten individuelle psychische Prozesse am Cherry Hospital. Während meiner Zeit als Assistenzarzt in dieser Klinik gehörte die Betreuung der Patienten im »Farmhaus«, welches in einiger Entfernung vom Hauptgebäude des Krankenhauses lag, drei Monate lang zu meinen Aufgaben. Diese Patienten arbeiteten in der

Landwirtschaft. Sie versorgten Kühe und Hühner und bauten Gemüse an. Durch ihre Arbeit versorgten sie sowohl die Patienten als auch die Mitarbeiter der Klinik mit Lebensmitteln. Dem Anschein nach hatten die Patienten im »Farmhaus« die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Arbeitstherapie. Bald fielen mir jedoch zunehmend andere Reaktionen der dort lebenden afroamerikanischen Patienten auf.

Bei meinem ersten Besuch im »Farmhaus« war ich nicht überrascht, dass alle Patienten dort junge, starke Männer waren. Mir schien das nur natürlich zu sein, zumal sie für schwere landwirtschaftliche Arbeiten ausgewählt worden waren. Was mich allerdings überraschte, war ein weißer Mann in Stiefeln mit einer Peitsche in der Hand, der den Eindruck erweckte, der weiße Besitzer dieser Farm zu sein. Es handelte sich jedoch um den Oberkrankenpfleger dieses Hauses. Dass ein ausländischer Arzt in seiner Abteilung neu anfang, schien er weder wahrzunehmen, geschweige denn, sich dafür zu interessieren. Zwar waren alle Ärzte im Cherry Hospital weiß, aber keiner von uns war in den Vereinigten Staaten geboren. Als ich im »Farmhaus« zu arbeiten anfang, interviewte ich die Patienten einen nach dem anderen – etwa 50 an der Zahl – und wieder war ich überrascht. Fast alle Patienten litten an derselben Wahnvorstellung. Alle glaubten, sie wären »bucks«. Zwar kannte ich das englische Wort »buck« als (Reh-)Bock, hatte aber keine Vorstellung über seine sonstigen Bedeutungen.

Ich war neugierig auf den »Alten Süden« und merkte dabei, wie er im »Farmhaus« geradezu wiedererschaffen worden war. Im Alten Süden hatten die weißen Farmbesitzer junge starke Männer ausgesucht, um starke schwarze Babys zu züchten, die später hart arbeiten konnten oder beim Verkauf gutes Geld einbrachten. Solche jungen Männer zur Zucht wurden »Böcke« (englisch: »bucks«) genannt. Ich brauchte nicht lange, um auf die psychodynamische Formulierung zu kommen, dass die jungen schwarzen Patienten im »Farmhaus« – ganz unabhängig von ihrer individuellen psychischen Erkrankung – eine gemeinsame Illusion von sexueller Überlegenheit entwickelt hatten als Versuch, die von ihnen erlittenen Demütigungen zu verleugnen. In anderen Abteilungen des Cherry Hospitals stellte ich fest, dass einige schwarze Patienten versuchten, sich mit den weißen Unterdrückern zu identifizieren; Wahnvorstellungen, weiß zu sein, waren weit verbreitet. Zwei Patienten hatten Leukodermie, also Stellen, an denen sie weiße Haut hatten; ihre Wahnvorstellungen, weiß zu sein, hatten sich vollständig faktualisiert und verfestigt (vgl. Volkan 1966).

Der Fall von fünf Jugendlichen berührte mich besonders tief. Diese fünf jungen Afroamerikaner waren mit der Diagnose einer Psychose in das Cherry Hospital eingeliefert worden. Ich wurde ihr Betreuer und erfuhr, dass sie aufgrund eines neuen Gesetzes in North Carolina zu den ersten schwarzen Schülern gehörten, die eine zuvor vollständig weiße Schule besuchten. Sie litten nicht an einer Psychose; sie waren lediglich verwirrt und erschüttert. Ein äußeres Ereignis hatte ihre inneren Anpassungen zunichte gemacht. Die Schüler taten sich zusammen und schrieben Gedichte, die die Demütigung und Wut über die Beziehung zwischen den Rassen reflektierten. Auf diese Weise legten sie ihre Ängste über die Auswirkungen der Rassenspannungen auf sie ab, und dieses *Tun* half ihnen, wieder gesund zu werden (vgl. Volkan 1963).

Meine Beobachtungen im Cherry Hospital mit den Augen eines relativ neu Eingewanderten sensibilisierten mich für die Rolle rassistischer, kultureller, historischer und oftmals traumatischer äußerer Ereignisse in der Gestaltung unserer inneren Welten. 1964 wurde ich Lehrbeauftragter der Abteilung für Psychiatrie der medizinischen Hochschule der Universität von Virginia und begann bald darauf meine psychoanalytische Ausbildung am Psychoanalytischen Institut in Washington, D.C. Mein Analytiker war Jude, und ich stamme aus einer islamischen Kultur. So erlebte ich auf der Couch die Interaktion von zwei Menschen mit unterschiedlicher religiöser und kultureller Herkunft, welche eine höchst intime Beziehung – nämlich die analytische – miteinander hatten.

Während meiner Analyse kam es auf Zypern zu ethnischen Konflikten zwischen den dort lebenden Türken und Griechen. Ich hatte damals große Schwierigkeiten, mit meiner Familie auf Zypern in Kontakt zu bleiben. Wenige Jahre vor meiner Analyse hatte ich einen mir nahestehenden Freund verloren. Wir hatten gemeinsam Medizin studiert und uns ein Zimmer geteilt. Ich war noch nicht lange in den Vereinigten Staaten, als ich hörte, dass er auf Zypern von Terroristen erschossen worden war. Nach meiner Erinnerung gingen derartige äußere Ereignisse, die mich offensichtlich tief beeindruckten oder beeindruckt hatten, nicht in meine Analyse ein.

Woran ich mich allerdings erinnere, sind die Worte meines Analytikers: »Sie scheinen so stolz zu sein, dass sie Türke sind, und so stolz auf Ihre Geschichte.« Sogar heute noch erinnere ich mich, welch großen Eindruck diese Bemerkung auf mich gemacht hatte. Nach diesen Worten meines Analytikers wurde mir schmerzhaft bewusst, dass er Jude war und sein